

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort	VI
Einführung in die Wissenschaftstheorie der	
Zweiten Analytik von Otfried Höffe	VII
Über den Beginn der Wissenschaftstheorie	VIII
Zur Stellung der Zweiten Analytik im	
Werk des Aristoteles	X
Zur Gliederung der Zweiten Analytik	XIV
Die Notwendigkeit von Vorwissen.	XIV
Die Grundkriterien von Wissenschaft:	
Notwendigkeit und Begründung	XIX
Die Prinzipien der Wissenschaft	XXII
Zur Metakritik der Kritik am Begründungsdenken	XXV
Zur Definitionslehre	XXVIII
Die Erkenntnis der Prinzipien	XXX
Induktion (<i>ἐπαγωγή</i>) und moderne	
Wissenschaftstheorie	XXXIII
Literaturhinweise	XXXVIII

Aristoteles

Lehre vom Beweis oder Zweite Analytik

Erstes Buch.

Kapitel 1. Der Schluß Bedingung aller Wissenschaft	1
Kapitel 2. Begriff der Wissenschaft	3
Kapitel 3. Möglichkeit der Wissenschaft	6
Kapitel 4. Der wissenschaftliche oder beweisende Schluß und seine Prämissen. Erklärung gewisser Ausdrücke	8
Kapitel 5. Falscher Ansatz der Prämissen bezüglich des ersten Allgemeinen, woraus geschlossen wird	11
Kapitel 6. Der wissenschaftliche Schluß fordert notwendige Prämissen	13
Kapitel 7. Der wissenschaftliche Schluß fordert Prämissen, die nach ihrem Inhalt derselben Gattung angehören wie der Schlußsatz	17
Kapitel 8. Der wissenschaftliche Schluß fordert Prämissen, die immer gelten	18
Kapitel 9. Der wissenschaftliche Schluß muß aus den eigen- tümlichen Prinzipien des Dinges und der jeweiligen Wissen- schaft erfolgen	19
Kapitel 10. Eigentümliche und gemeinsame Prinzipien	20

Kapitel 11. Verhältnis der Wissenschaften zu den gemeinsamen Prinzipien	23
Kapitel 12. Verhältnis der Wissenschaften zu den eigentümlichen Prinzipien	25
Kapitel 13. Wissenschaft des Daß und Wissenschaft des Warum	28
Kapitel 14. Der wissenschaftliche Schluß geht vorzüglich durch die erste Figur	31
Kapitel 15. Das Gleiche gilt von dem verneinenden Schluß	32
Kapitel 16. Der Schluß auf das Gegenteil der Wissenschaft, den Irrtum, geht durch die erste und zweite Figur . . .	33
Kapitel 17. Das Gleiche gilt von dem Schluß auf Irrtümer, die nicht unmittelbar als solche einleuchten	36
Kapitel 18. Ursache des Nichtwissens als bloßen Fehlens einer Wissenschaft	38
Kapitel 19. Ob Wissenschaft möglich ist oder nicht, hängt davon ab, ob es mit den syllogistischen Termini ins Unendliche fortgeht	39
Kapitel 20. Diese Frage geht auf die andere zurück, ob es mit den Außenbegriffen ins Unendliche fortgeht	41
Kapitel 21. Die Frage, ob es mit den Außenbegriffen ins Unendliche fortgeht, geht auf die andere zurück, ob dieses bei den bejahenden Beweisen zutrifft	42
Kapitel 22. Mit den bejahenden Beweisen geht es nicht ins Unendliche fort	44
Kapitel 23. Alle wissenschaftlichen Beweise lassen sich auf erste Sätze zurückführen, die nach einem bestimmten Verfahren gefunden werden müssen	49
Kapitel 24. Der allgemeine Beweis ist besser als der partikuläre	52
Kapitel 25. Der bejahende Beweis ist besser als der verneinende	56
Kapitel 26. Der direkte Beweis ist besser als der indirekte	58
Kapitel 27. Unterschied der Wissenschaften nach dem Grade ihrer Gewißheit	59
Kapitel 28. Einheit und Verschiedenheit der Wissenschaften	60
Kapitel 29. Ein Schlußsatz kann in zwei Wissenschaften gehören	60
Kapitel 30. Vom Zufälligen gibt es keine Wissenschaft	61
Kapitel 31. Auch vom Sinnenfälligen gibt es keine Wissenschaft	61
Kapitel 32. Andere Wissenschaften haben andere Prinzipien	63
Kapitel 33. Wissenschaft und Meinung	65
Kapitel 34. Wissenschaft und Scharfsinn	68

Zweites Buch.

Kapitel 1. Alle Wissenschaft gibt auf viererlei Fragen Antwort	69
Kapitel 2. Alle diese Fragen gehen auf die eine Frage nach dem Mittelbegriff zurück und diese wieder auf die Frage nach der Wesenheit	69

Kapitel 3. Ob die Definition und der Beweis dasselbe Objekt haben, so daß beide die Erkenntnis der Wesenheit vermitteln. <i>Dialektische Erörterung der Frage</i>	71
Kapitel 4. Ob man die Wesenheit beweisen kann. <i>Dialektische Erörterung. Zunächst, ob man sie durch Annahme konvertibler Termini beweisen kann</i>	74
Kapitel 5. Ob man die Wesenheit durch Einteilung beweisen kann	76
Kapitel 6. Ob man die Wesenheit durch hypothetische Annahmen, aus den <i>Propria</i> oder dem <i>Kontrarium</i> , beweisen kann	77
Kapitel 7. Ob man die Wesenheit auf den gewöhnlichen Wegen der Beweisführung beweisen kann	79
Kapitel 8. Wie sich die Wesenheit durch einen Mittelbegriff wirklich ableiten läßt	81
Kapitel 9. Bei welchen Wesenheiten auch das nicht möglich ist	84
Kapitel 10. Wie sich die Wesenheit auch durch Definition erkennen läßt	84
Kapitel 11. Ob man das Warum oder die Ursache durch Schluß feststellen kann	85
Kapitel 12. Ob man die Ursache auch durch Schluß feststellen kann, wenn die Wirkung nicht zu derselben Zeit ist wie die Ursache, und wenn sie nicht immer eintritt	88
Kapitel 13. Wie die Definition als Bestimmung der Wesenheit beschaffen sein und wie man sie aufsuchen muß	92
Kapitel 14. Wie man das Warum oder die Ursache aufsuchen muß	98
Kapitel 15. Identität und Verschiedenheit der Probleme, bei denen man nach der Ursache fragt	99
Kapitel 16. Ob man, wie aus einer gegebenen Ursache auf die Wirkung, so umgekehrt aus einer Wirkung auf die betreffende Ursache schließen kann	100
Kapitel 17. Genauere Beantwortung dieser Frage. Wann und wie die Ursache eine ist	102
Kapitel 18. Abfolge der Ursachen, wenn das aufnehmende Subjekt der Wirkung eine unterste Art darstellt	104
Kapitel 19. Rückblick. Wie man die ersten Prinzipien der Einzelwissenschaften erkennt	104
Anmerkungen zum ersten Buche	108
Anmerkungen zum zweiten Buche	139
Namen- und Sachregister	161